

- nant, stossen mit dem obern orth auff des Gotzhaus Zu Sant Ulrich Zinsgut, so Caspar Kechlj Inhandt hatt vnd mit dem vndern Orth auff den altbach [= Möhlin], ligent neben dem Almenndweg, so in den Kupffer ackher gat.* Die Seilmatten sind im oberen Teil der heutigen Hintermatten aufgegangen (vgl. Obermatt).²³⁷
- * **Silbermatten**, 1318: *die Silbermatten, die da ligt Vor Enßthal.* Es handelt sich ziemlich sicher um das heutige Gewann *Unterm Langdobel*, wobei das *Enßthal* vermutlich dem heutigen Langdobel entspricht, denn die Silbermatten stießen mit ihrem oberen Ende an die im Tal unter dem Birkiberg etwa bei der Einmündung des Aubachs gelegene Fladenmatte (s. d.). Die Bezeichnung *Silbermatten* weist 1318 auf ein anscheinend schon länger bestehendes Schmelzwerk hin, das wohl mit jenem 1317 von Gunteran betriebenen Hüttwerk im Bollschweiler Bann identisch ist. Zu Goldenbergs archäologischem Nachweis eines in jene Zeit passenden Hüttenplatzes auf diesem Gewann vgl. den Abschnitt über die Verhüttung, S. 81.
 - * **Sprengers Halden**, dies war ein im Umfeld des Golden Gründle noch 1756 geläufiger Name (s. d.). Der Personennamen Sprenger ist mir in den älteren Bollschweiler Quellen nicht begegnet. Vermutlich sind die *Sprengers Halden* in den heutigen Eichhalden zwischen Golden Gründle und Möhlin oder den Käppelehalden zum Käppeledobel hinunter aufgegangen.
 - **Steinacker**, 1570 (2): *der Steinacker.* Die namengebenden Steine könnten wegen der Lage des Flurstücks eine Hinterlassenschaft der in diesem Bereich gelegenen Verhüttungsanlage gewesen sein. Vgl. *Hütmat*.
 - **Stollen**, 1344 und 1409: *am Stollen* (Ellighofen), ein Bergbaubezug des heute noch bestehenden Flurnamens ist nicht erkennbar.
 - **Stützenrütte**, 1318 (Abschr. 17. Jh.): *Stißßenrütiti/Stüßßenrütii*; 1407: *Stutzenrütii*; um 1467: *Stützareüti/Stützereuti*; 1570: *Stutzenrütte beim Altbach*; 1570 (2): *ein seitz an dem altenbach vnd anderseitz an Stutzen Rütii*; 1756: *vorder Stützenreutti*; 1810: *Stizen Reuttin Wald*.²³⁸
 - **Tannwald**, 1612: *der Altbach [= Möhlin], so ob dem Güetle bey St. Ulrich ahn dem Thannwald anfängt, sambt allen wasser runsen, so dar ein lauffen biß an Ehrensteter Bann*; 1788: *Tannwald*.²³⁹ Noch heute erstrecken sich hinter dem Gütle im Gründlenwald bergwärts die *Tannhalden*.
 - * **Tennin-Steg**, 1316 (1444): *gegen Birchiberg an den steg, dem man sprichet Tennin-steg*; 1318: *den birchenbach hin auf bis an den Steg, der da heißt der Tennin-steg*; 1392: *tennin steg*. Jahrhundertlang war der Steg bedeutsam als der östliche Fixpunkt des Bannes der Gemeinde Bollschweil und als solcher der Gegenpunkt zum *Huwenstein* über Gütighofen. Das in der Bezeichnung enthaltene *tennin* ist ein Adjektiv und weist auf Tannenholz als das Baumaterial des Brückchens hin. Östlich und südöstlich des Birkenbergs standen noch bis in die jüngere Vergangenheit umfangreiche Tannenwälder. Im Jahr 1444 erscheint erstmals als konkurrierende Bezeichnung für den östlichen Fixpunkt der Name *Conuentssteg*, der auf den Endpunkt des über den Steg aufwärts führenden Fußweges, nämlich das Priorat, hinwies. Der Steg überspannte die Möhlin, wie ein 1759 entstandenes farbiges Bild anschaulich festhält, dicht oberhalb der Banngrenze von Bollschweil gegen St. Ul-